

Wassily Kandinsky

<p>Lebensdaten</p> <p>Zitat</p> <p>Wichtige Stationen seines Lebens</p> <p>Kurzcharakteristik</p> <p>Hauptwerke</p>	<p>geboren 1866 in Moskau, gestorben 1944 in Paris</p> <p>„Diese Pole (1. die große Abstraktion, 2. die große Realistik) eröffnen zwei Wege, die schließlich zu einem Ziel führen. Zwischen diesen zwei Polen liegen viele Kombinationen der verschiedenen Zusammenklänge des Abstrakten mit dem Realen. Diese beiden Elemente waren in der Kunst immer vorhanden.“</p> <p>Der Rechtswissenschaftler zieht 1896 nach München, um Kunst zu studieren. In den frühen Werken 1901 bis 1906 verbindet Kandinsky Elemente der russischen Volkskunst mit dekorativen, flächenhaften Elementen des Jugendstils. Daneben experimentiert er mit der impressionistischen Malerei. Seit 1908 lebt er im süddeutschen Murnau. Zusammen mit Franz Marc gründet Kandinsky 1911 die Künstlergruppe „Blauer Reiter“. Die Kunst Kandinskys entwickelt sich immer mehr zu reinen, vom Gegenstand losgelösten Farbharmenien. Folgerichtig mündet der Weg in der Abstraktion. Die Bilder dieser Phase sind vom Gegen- und Miteinander der Formen, Linien und Flächen sowie von der Dominanz der Farben über die Formen bestimmt. Unregelmäßige Farbflächen gehen konturlos und weich ineinander über. 1911 erscheint seine wichtige Schrift „Über das Geistige in der Kunst“. Nach einem längeren Aufenthalt in Russland (als Russe ist er zur Zeit des 1. Weltkriegs in Deutschland unerwünscht) wird er 1922 als Lehrer ans Bauhaus nach Weimar berufen, dort wandelt sich der Stil seiner Kompositionen: Geometrische Formen wie Kreise, Dreiecke und Rechtecke ordnet er zu präzise konstruierten Gemälden. 1928 wird er deutscher Staatsbürger. 1933 wird ihm die Unterrichtserlaubnis entzogen, das Bauhaus geschlossen; seine Kunst wird als „entartet“ beurteilt. Kandinsky emigriert nach Frankreich.</p> <p>Kandinsky zählt zu den bedeutendsten Malern des 20. Jahrhunderts und zum Mitbegründer der abstrakten Malerei. Kandinsky will in seiner Malerei das Geistige mit Farben und Formen zum Ausdruck bringen und Kompositionen analog zur Musik schaffen. Kandinsky war ein Synästhet, empfand also Farben nicht nur als optische, sondern z. B. auch als akustische Reize und ordnete ihnen Klänge, Gerüche, Formen usw. zu. So empfand er Gelb als eine „spitze“ Farbe, die sich in Verbindung mit der spitzen Form des Dreieckes steigere. Daher versuchte er Bilder zu malen, wie man Musik komponiert; er verglich die Harmonie von Farben mit der Harmonie von Klängen und sprach von „Farbklängen“, er betitelt seine Bilder mit Begriffen aus der Musik (Improvisation, Komposition).</p> <p>Kirche in Murnau, 1910 Träumerische Improvisation, 1913 Roter Fleck, 1921 Gelb-Rot-Blau, 1925 Der Pfeil, 1943</p>
--	--